

Berliner
Festspiele

MAERZ

MUSIK

Musikgenossen-
schaft

20.3.2023 ←





Musikgenossenschaft

Konzert | Concert
19:00, Villa Elisabeth

Monika Szyrka (*1993)

No-body

für verstärkte weibliche Stimme und Sampler |
for amplified female voice and sampler (2019)

Martyna Kosecka (*1989)

Weightlessness

für Kammerensemble | for chamber ensemble (2021)

Artur Zagajewski (*1978)

Mechanofaktura

für Bassklarinette, Violine, Schlagzeug und
Klavier / Synthesizer | for bass clarinet, violin,
percussion and piano / synthesizer (2015)

Paweł Malinowski (*1994)

[title unknown]

für sechs Instrumente und Elektronik |
for six instruments and electronics (2022)
Deutsche Erstaufführung | German premiere

Konzert-Installation | Concert Installation
20:15, St. Elisabeth-Kirche

Wojtek Blecharz (*1981)

Field 7. Delta

für zehn Performer*innen |
for ten performers (2021)

Im Auftrag von | Commissioned by
Spółdzielnia Muzyczna

Mo | Mon
20.3.2023

19:00

Villa Elisabeth /
St. Elisabeth-Kirche

Besetzung | Cast

Spółdzielnia Muzyczna

Małgorzata Mikulska
Flöten | flutes

Tomasz Sowa
Klarinetten | clarinets

Krzysztof Guńka
Saxofone | saxophones

Aleksandra Krzak
Fagott | bassoon

Paulina Woś
Violine, Viola | violin, viola

Mateusz Rusowicz
Trompete | trumpet

Barbara Mglej
Violine, Viola | violin, viola

Jakub Gucik
Cello | cello


Aleksander Wnuk
Schlagzeug | percussion

Martyna Zakrzewska
Keyboards | keyboards

Paweł Malinowski
Elektronik | electronics

Olga Brewka, Emilia Stefańska
Koordination | coordination

Mit freundlicher Unterstützung von |
With friendly support of

 ernst von siemens
musikstiftung

Übergangsritus

I. Trennung: Das Individuum verliert seinen Status und ist nicht mehr Teil der Gruppe.

II. Übergang: Das Individuum wird suspendiert, als existiere es nicht; es hat keine gesellschaftliche Rolle mehr inne.

III. Erneute Verbindung, Eingliederung: Ein neuer Status wird verliehen.

Wir stehen gewissermaßen im Weg. Wir fühlen uns mitunter merkwürdig, ein bisschen unbehaglich, und wissen nicht immer genau, woran das liegt. Sorgen, Unsicherheiten, Widersprüche und Ausgrenzungen gehören zu unseren täglichen Erfahrungen. Die Pandemie spielt hier sicherlich eine Rolle. Was aber die Menschen – vielleicht sogar insbesondere – ausgrenzt, ist die zeitgenössische Kultur als solche.

Die Kunst reflektiert oft Gefühle dieser Art und motiviert dazu, uns schwierigen Fragen direkt zu stellen. Als Teil einer Arbeitsweise, die Performer*innen mit Komponist*innen zusammenbringt, formulieren wir diese Fragen manchmal laut, wenn wir sie nicht zwischen den Worten, den Klängen selbst hören. Wie auch immer, wir gehen diese Dinge stets aufs Neue zusammen durch – das bedeutet zunächst Üben, und schließlich Proben –, um diesen anspruchsvollen Raum später anderen zugänglich zu machen: den Hörer*innen.

Glücklicherweise fließt die Energie in mehr als eine Richtung und folgt nie zweimal dem gleichen Verlauf. Das erlaubt es allen, auf Spuren, Fährten und Pfade von Klängen zu stoßen und sich von ihnen anregen, leiten und umfassen zu lassen. Es ist der Ton, der bestimmte Zustände und Gefühle einbrennt und uns für Begegnungen mit uns selbst und anderen Wesen öffnet. Sein Verfahren ist die Loslösung – notwendigerweise gefolgt von einer erneuten Zusammenkunft.

– Martyna Zakrzewska, Spoldzielnia Muzyczna

Rite of Passage

I. Separation: the individual loses their status and is no longer part of the group.

II. Transition: the individual is suspended as if ceasing to exist; they are without a social role.

III. Reaggregation, incorporation: a new status is given.

We're standing in the way, in a way. Feeling strange sometimes, not entirely comfortable, and not always sure why. Anxieties, uncertainties, objections, and exclusions have come to live with us; while the pandemic is one thing, what has also been excluding people is – above all, perhaps – the contemporary culture as a whole.

Art often reflects such feelings and makes us face difficult questions, precisely by confronting them. Working along the lines which connect performers with composers, we sometimes find ourselves asking these aloud, if not hearing them between words, between sounds. Whichever is the case, we keep going over such matters collectively and repeatedly – at first this is called practising, and then, as we get to know them, rehearsing – to make that challenging space available to others: the listeners.

Fortunately, the energy flows in more than one direction, never following the same trajectory twice. This allows everybody to come across traces, trails, and tracks of sounds; to be stimulated, guided, and surrounded by them. The tone is what burns in particular states and emotions, opening one to encounters with both self and other beings. Its operation lies in detachment – necessarily followed by reunion.

– Martyna Zakrzewska, Spółdzielnia Muzyczna;
translated from Polish by Błażej Bauer

Monika Szpyrka:

No-body

Das Stück basiert auf den Modalitäten von Entwurf und Ausführung sowie auf der klanglichen Interpretation zweier Gedichte: Bolesław Leśmians „Dziewczyna“ (Das Mädchen) und Emily Dickinsons „I’m Nobody! Who are you?“. Im Mittelpunkt steht das Motiv der Abwesenheit eines Körpers. Ist er nicht da, dann verbleibt als einziger Bestandteil der Identität und als letzter Gefühlsträger die Stimme – ängstlich, voller Stille.

This work is based on terms of concept and execution – and on the interpretations of two poems which are presented through sound: “Dziewczyna” (The Girl) by Bolesław Leśmian and “I’m Nobody! Who are you?” by Emily Dickinson. It centres around the motif of being devoid of a body. When this is absent, the only constituent of identity – and the only carrier of emotion – left is the voice: anxious, filled with quiet.

Martyna Kosecka:

Weightlessness

Dieses Werk beschäftigt sich mit Stanisław Lem und feiert den 100. Geburtstag des Autors. „Weightlessness“ greift dabei den Zustand der Schwerelosigkeit auf und ist ein ungewöhnliches, abstraktes Nachdenken über die Beziehung zwischen dem Gewicht der Musik – der „Schwere der komponierten Klänge“ – und der Ausbreitung dieser Klänge im akustischen Raum. Kosecka wurde vor allem durch Überlegungen zu Raum und Schwerkraft auf der Venusoberfläche aus Lems Roman „Astronauten“ inspiriert und macht diese Betrachtungen zum Gegenstand ihrer persönlichen musikalischen Interpretation und Reflexion. „Weightlessness“ wurde für die United Instruments of Lucilin komponiert und von ihnen uraufgeführt.

This work draws on Stanisław Lem. It also celebrates the centenary of the author’s birth. “Weightlessness” takes up the theme of this condition and presents unconventional, abstract thinking about the relationship between the pressure described in music – the “heaviness of composed sounds” – and the manner in which these sounds are dispersed in an acoustic space. Particularly inspired by the musings on space and gravity on the surface of Venus found in Lem’s novel “Astronauts”, Kosecka makes this the subject of her personal musical interpretation and reflection. “Weightlessness” was originally composed for, and premiered by, the United Instruments of Lucilin.

Artur Zagajewski: *Mechanofaktura*

Mechanofaktur – mechanisierte Texturierung – ist eine Theorie, die 1923 vom polnisch-französischen Maler und Grafiker Henryk Berlewi formuliert wurde. Seinem Paradigma zufolge sollten „räumliche Illusionen in der Malerei zugunsten einer betonten Zweidimensionalität der Leinwand verworfen werden“, wie die Kunsthistorikerin Irena Kossowska herausstellt: „An die Stelle vielfältiger Qualitäten von Texturen im Bild traten ihre visuellen Gegenstücke: rhythmische Linien und Flächen sowie schematische Anordnungen geometrischer Grundformen. Auch das Farbspektrum reduzierte der Künstler radikal auf Schwarz, Weiß und Rot. [...] Die Mechanisierung der Ausdrucksmittel und die neue abstrakte Formensprache sollten nach seiner Vorstellung den beschleunigten Wandel der Zeit widerspiegeln und so die konstruktivistische Forderung nach einer mit dem gesellschaftlichen Leben verbundenen Kunst erfüllen.“

Mechano-Faktura, mechanised texturing – a theory formulated in 1923 by the Polish-French painter and graphic designer Henryk Berlewi. It is the paradigm to “dismiss spatial illusions in painting, in favour of an accentuated two-dimensionality of the canvas”, as art historian Irena Kossowska points out. “The way varied textural qualities operate in a picture came to be replaced by their visual equivalents: rhythms of lines and planes as well as simplified combinations of basic geometrical shapes. The artist reduced his palette radically too, leaving only black, white, and red. [...] Mechanisation of the means of expression and the new language of abstract forms were, as conceived by him, meant to reflect the accelerated pace of contemporary change, so fulfilling the Constructivist call for art united with social life.”



OFFICES TO LET 880 713 503

Paweł Malinowski:

[title unknown]

Meine Arbeit an diesem Stück begann mit der Aufnahme eines einfachen Lieds. Während ich auf dem E-Piano spielte und sang, dachte ich über die fragilen, nahezu magischen Objekte nach, die für andere oft unbemerkt bleiben, aber eine sehr persönliche, emotionale Bedeutung besitzen. In der Nähe meiner Wohnung in Krakau steht ein großer Bürokomplex, der in den 1960er-Jahren errichtet wurde und fast allen Gebäuden aus dieser Zeit ähnlich sieht. Eine Außenwand ist mit 1.600.000 bunten Keramikfliesen bedeckt, die sich zu einem abstrakten Mosaik zusammenfügen. Irgendwann habe ich herausgefunden, dass die Schöpferin, die Fassaden-Künstlerin Celina Styrylska-Taranczewska, fast vollständig in Vergessenheit geraten ist. In den 1990er-Jahren sollte das Gebäude abgerissen werden – und die Geschichte der Menschen, die es vor der Zerstörung bewahren konnten, wurde zu einer Geschichte über das Entstehen kleiner Communitys. Die Komposition zeugt außerdem von meiner Freundschaft mit Spółdzielnia Muzyczna. Ich habe dafür Stimmen und Harmonien aufgenommen, allerdings klang das alles andere als perfekt, und ich habe beschlossen, es genauso ungeschliffen zu lassen: ein kleiner Beitrag zur Arbeit der Musiker*innen, ein Zeugnis für meine Schwäche. Das ist etwas, was ich von Niels Rønsholdt gelernt habe, und wofür ich ihm unglaublich dankbar bin.

My work on this piece started with recording a small song. While playing the electric piano and singing, I thought about the fragile, almost magical objects that are often unnoticeable to others yet always retain a personal, emotional significance. Close to my apartment in Kraków there is a large office complex erected back in the 60s, similar to almost every building from that time. One of its walls is covered with 1,600,000 colourful ceramic tiles which combine to form an abstract mosaic. At some point I found that the tile artist, Celina Styrylska-Taranczewska, had been almost completely forgotten. In the 90s the site was to be demolished – the story of people saving it from destruction became a story about creating small communities. The piece originated through my friendship with Spółdzielnia Muzyczna. The voice and harmonies I eventually recorded sounded entirely imperfect, and I decided to keep them unpolished; a minor contribution to the musicians' work, a testament to my weakness. This is something I learned from Niels Rønsholdt, for which I am inexpressibly grateful to him.

– Paweł Malinowski

Wojtek Blecharz: *Field 7. Delta*

Ein „Feld“ (im Original: „field“) kann als ein Klangfeld oder Möglichkeitsfeld verstanden werden, in dem klangliche Energien verschmelzen, sich verflechten, überlappen, wandern oder statisch bleiben. Seit 2017 verwende ich diesen Begriff für jedes Musikstück, bei dem die Musiker*innen nicht wie in einem klassischen Bühnensetting dem Publikum gegenüberstehen, sondern sich eher um die Zuhörenden herum gruppieren oder zwischen ihnen befinden. Im Gegensatz zu einer performativen oder musikalischen Installation hat ein Feld jedoch eine feste Partitur und Dramaturgie. Mein Zyklus von „Feldern“ besteht aus „Field 1–3. Feeling Feelings“, „Field 4. Nexus“, „Field 5. Aura“, „Field 6. Dream Notes“, „Field 7. Delta“ und „Field 8. Elixir“.

Ich bezeichne „Field 7. Delta“ für zehn Musiker*innen als „Neo-Ambient“: Es ist zum Entspannen, Träumen, Schlafen oder Trippen gedacht. Ein Feld, ein akustisches Terrain oder ein Weg werden zum Fixpunkt der musikalischen Dramaturgie. Das Ensemble erschafft ein sich ständig veränderndes Klangfeld, innerhalb dessen verschiedene Konstellationen und immersive Klangebene zu erleben sind.

A “field” can be understood as a sound field or a field of possibilities, where sonic energies merge, intertwine, overlap, travel or remain static etc. I started using this term in 2017 for any piece of music where musicians are not facing the audience in a traditional stage setting but are rather located around or between the listeners. Unlike a performative / music installation, a field has a fixed score and dramaturgy. My cycle of “fields” consists of “Field 1–3. Feeling Feelings”, “Field 4. Nexus”, “Field 5. Aura”, “Field 6. Dream Notes”, “Field 7. Delta” and “Field 8. Elixir”.

“Field 7. Delta” for ten performers can be understood as “neo-ambient” music, it is intended for relaxation, dreaming, sleeping or tripping. A field, a sonic territory, a path becomes the focal point of reference for the musical dramaturgy. The ensemble creates an ever-changing sound field with various constellations and immersive sound trajectories to be experienced.

– Wojtek Blecharz



MaerzMusik

Künstlerische Leitung | Artistic Director
Kamila Metwaly

Gastkurator | Guest Curator
Enno Poppe

Organisationsleitung | Head of Organisation
Sonia Lescène

Produktion | Production
Juliane Spence, Ina Steffan,
Stella Wegmann, Ivana-Elena Wirtz,
Franziska Hempel (Praktikantin | Trainee)

Dramaturgische Mitarbeit | Dramaturgical Associate
Sophie Emilie Beha

Spielstättenleitung | Venue Management
Lars Brämer

Technische Produktionsleitung |
Technical Production Manager
Birte Dördelmann

Festivalpartner | Festival Partner 20.3.2023: Kultur Büro Elisabeth

Künstlerische Leitung | Artistic Director
Isabel Schubert

Technische Leitung | Technical Director
Markus Schwartz

Beleuchtung | Lighting
Samuel Bagorda

Tontechnik | Sound
Quirin Obermaier

Abendprogramm | Evening Programme

Herausgeber | Published by
Berliner Festspiele

Redaktion | Editor
Paul Rabe

Visuelles Konzept | Visual Concept
3pc

Grafik | Graphic Design
Christine Berkenhoff, Nafi Mirzaei

Übersetzung | Translation
Julian Dittrich, David Tushingham

Druck | Print
Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Festspiele

Ein Geschäftsbereich der | A Division of
Kulturveranstaltungen des Bundes in Berlin GmbH

Intendant | Director
Matthias Pees

Kaufmännische Geschäftsführung | Managing Director
Charlotte Sieben

Leitung Kommunikation | Head of Communications
Claudia Nola

Technische Leitung | Technical Director
Matthias Schäfer

Berliner Festspiele
Schaperstraße 24, 10719 Berlin
+ 49 30 254 89 0
info@berlinerfestspiele.de
berlinerfestspiele.de

Gefördert von | Funded by



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



ernst von siemens
musikstiftung



KULTURRÅDET
Arts Council
Norway



Festivalpartner | Festival Partners

SAVVY Contemporary
silent green Kulturquartier
Kultur Büro Elisabeth
Berliner Künstlerprogramm des DAAD
Stiftung Berliner Philharmoniker
Radialsystem
kultkom - Kerstin Wiehe / Querklang guG
Hertz-Labor des ZKM | Karlsruhe
klangzeitort. Ein gemeinsames Institut für Neue Musik
der UdK Berlin und der HfM Hanns Eisler Berlin
Studio für Elektroakustische Musik der Akademie der Künste
IRCAM - Centre Pompidou

Medienpartner | Media Partners



Dussmann
das KulturKaufhaus

MONOPOL
Magazin für Kunst und Leben





Mehr Informationen und Biografien |
Further information and biographies

Bildnachweise | Credits

2/3: Spółdzielnia Muzyczna © Michał Pac

11: Biprostal, Krakau | Krakow

© Mach240390, CC BY 4.0, via Wikimedia Commons

13: Wojtek Blecharz © Adam Tuchlinski

Stand | Status: 3.3.2023

Programmänderungen vorbehalten |

Programme is subject to change

© 2023. Berliner Festspiele, die Autor*innen und Fotograf*innen. Alle Rechte vorbehalten. Abdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Herausgeber*innen und Autor*innen. | © 2023. Berliner Festspiele, the authors and photographers. All rights reserved. Reprints (including extracts) can only be made with the permission of the publishers and authors.

Share your

→ **#MaerzMusik**